



Schulinterner Lehrplan für das Goethe-Gymnasium Europaschule Ibbenbüren

„Darstellendes Spiel“

(Fassung 02.2022)

Inhalt

	Seite
1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit in „Darstellendes Spiel“ an der Europaschule Goethe-Gymnasium Ibbenbüren	3
2 Entscheidungen zum Unterricht	5
2.1 Unterrichtsvorhaben	6
2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben	7
2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	11
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	14
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	16
2.4 Lehr- und Lernmittel	18
2.5 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	19
3 Qualitätssicherung und Evaluation	20

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit in „Darstellendes Spiel“ an der Europaschule Goethe-Gymnasium Ibbenbüren

Das Goethe-Gymnasium liegt im Zentrum Ibbenbürens. Insgesamt besuchen ca. 900 Schülerinnen und Schüler aus ganz Ibbenbüren und Umgebung die Schule, die vierzünftig ausgerichtet ist. Die **Schülerschaft** umfasst einen leicht höheren Anteil an Mädchen. Die Klassen haben in der Regel 25-30 Schülerinnen und Schüler.

Das Goethe-Gymnasium ist eine Schule mit offenem Ganzttag. Der Unterricht findet täglich von 7.45 bis 12.55 im 45-Minuten-Takt statt. Je nach Altersstufe gibt es nach einer Mittagspause Nachmittagsunterricht von 13:50-15:20 Uhr. Stunden des Fachs „Darstellendes Spiel“ können grundsätzlich auch im Nachmittagsbereich liegen.

„Darstellendes Spiel“ wird innerhalb des Wahlpflichtbereichs in den Klassen 9 und 10 mit jeweils drei Wochenstunden unterrichtet. Die Lerngruppen in „Darstellendes Spiel“ setzen sich in der Regel aus ca. 15 – 20 Schülerinnen und auch Schülern einer Jahrgangsstufe zusammen.

Für „Darstellendes Spiel“ steht im 2. Kellergeschoss ein eigener Fachraum zur Verfügung. Der Unterricht findet dort oder im Lehrerraum der unterrichtenden Lehrkraft statt. Die Lage des Fachraumes und seine Ausstattung mit Teppichboden ermöglicht Bewegungsarbeit und Gruppenarbeiten, bei denen laut gesprochen wird oder Musik verwendet wird. Die Schule verfügt über eine einfache **Ausstattung** mit Arbeitsmaterialien.

Für die öffentlichen Präsentationen stehen im benachbarten Bürgerhaus eine Licht- und eine Tonanlage zur Verfügung.

Die Schule pflegt engen Kontakt zu örtlichen Theatereinrichtungen, insbesondere zum QUASI SO-Theater, einer freien Amateurbühne im rund 800m entfernten Schauburg-Theater. Mit diesem besteht eine Kooperationsvereinbarung.

Insgesamt kann die **Fachkonferenz** „Darstellendes Spiel“ die Kolleginnen und Kollegen umfassen, die eine Fakultas in einem Fach haben, das einem der fachlichen Bereiche von „Darstellendes Spiel“ affin ist. Die Fachkonferenzen finden einmal im Schulhalbjahr statt.

Lehrerinnen und Lehrer, die im Lernbereich unterrichten möchten, müssen zunächst fachgerecht vorbereitet werden. Die Befähigung zur Durchführung von Unterricht im Lernbereich „Darstellendes Spiel“ erfolgt durch die Teilnahme an entsprechenden **Qualifizierungsmaßnahmen**, die beispielsweise von den Bezirksregierungen angeboten werden.

Die Unterrichtenden besuchen darüber hinaus regelmäßig Fortbildungen, die durch die Bezirksregierung angeboten werden, sowie Fortbildungen weiterer Träger.

Präsentationen von Unterrichtsergebnissen sind an der Schule in zwei Formen möglich. Einmal jährlich ist eine Werkschau für die Schulöffentlichkeit vorgesehen. Weitere Möglichkeiten zur Mitgestaltung des kulturellen Schullebens bestehen in Absprache mit der Schulleitung jederzeit. Kleine Präsentationen können für Mitschüler können z.B. in Form von Aufführungen für einen Jahrgang in der Mittagszeit stattfinden.

In Übereinstimmung mit dem **Schulprogramm** verfolgt das Kursangebot „Darstellendes Spiel“ das Ziel, Schülerinnen und Schüler zu Menschen heranzubilden, die über die folgenden überfachlichen Kompetenzen verfügen:

Individuelle Begabungen und Interessen (Leitziel 1.4) im Bereich der darstellenden Ausdrucksformen zu fördern, ist ein zentraler Kernbereich des Kursangebots. Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit, ihre diesbezüglichen Begabungen auszuloten und zu erproben.

Persönlichkeitsstärke (Leitziel 3.1) wird gefördert durch die Erweiterung der Wahrnehmens- und Erlebensfähigkeit, das selbstverständliche Experimentieren mit Arbeitsaufgaben und das häufige Präsentieren von Arbeitsergebnissen. Der Entwicklung eines persönlichen Ausdrucks kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

Mit den positiven Erfahrungen erfolgreicher Präsentationen entwickelt sich ein reflektiertes **Selbstbewusstsein**, das hilft, eigene Ideen in Arbeitsprozesse einzubringen und zu vermitteln. Dies verlangt die Entwicklung von **Ausdauer** und **Selbstdisziplin**, um über viele Ideen und Zwischenlösungen zu zufriedenstellenden Ergebnissen zu kommen.

Teamfähigkeit (Leitziel 2.4) wird gefördert durch kooperative Arbeitsformen, die im Lernbereich die Regel sind. Dadurch wird die Fähigkeit entwickelt, ein Produkt gemeinsam kreativ zu erarbeiten und zu vertreten. Ebenso bildet sich ein Verantwortungsbewusstsein für den gemeinsamen Arbeitsprozess und das Endergebnis heraus. Dieses fördert gleichzeitig auch den konstruktiven Umgang mit unterschiedlichen Sichtweisen und Konfliktsituationen.

Respektvoller Umgang miteinander (Leitziel 3.2) wird gefördert durch die im Unterricht regelmäßig stattfindenden gegenseitigen Rückmeldungen und Kommentare zu Arbeitsprozessen und Arbeitsergebnissen. Eigene und fremde Beiträge werden kriterienorientiert reflektiert und bewertet. Auf der Basis gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, differenziert konstruktive Kritik sowohl zu äußern als auch anzunehmen.

Kooperationsfähigkeit (Leitziel 6.3 und 6.5) wird nicht nur im Unterrichtsalltag auf der Ebene produktionsbezogener Teams gefördert, sondern auch durch die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern.

Auf fachlicher Ebene wird im Lernbereich „Darstellendes Spiel“ vorrangig der Aufbau folgender globaler Kompetenzen intendiert (vergleiche Handreichung für den Lernbereich D&G):

- Gestaltungskompetenz
- Darstellungskompetenz

2 Entscheidungen zum Unterricht

Grundsätze zur Abfolge der fachlichen Bereiche

Die drei fachlichen Bereiche Körpersprache, Wortsprache und Bildsprache stehen jeweils wenigstens ein Schulhalbjahr lang im Zentrum der Unterrichtsarbeit, wobei der Körpersprache als Grundlagenkompetenz eine besondere Bedeutung zukommt. Diese Schwerpunktbereiche sind gleichzeitig Ausgangspunkt für die Vernetzung mit den übrigen fachlichen Bereichen.

Jahrgangsstufe 9	<p>Körpersprache als Schwerpunkt des Unterrichts (= Aspekte der Bewegungswahrnehmung und -gestaltung mit dem eigenen Körper)</p> <p>inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Körpersprachliche Präsenz: Körperspannung, nur auf die Rolle bezogene Bewegungen und Reaktionen, • Körpersprachliche Gestaltungselemente: Körperhaltung, Bewegung, Mimik, Gestik, äußere Erscheinung (Kleidung, Frisur, Kostümierung), • Grundlegende körpersprachliche Aktionsformen: Stehen, Sitzen, Gehen, • Dramaturgische Gestaltungsmittel: Übertreibung, Reduktion, Verlangsamung, Beschleunigung, • Strukturierende Gestaltungsmittel: klarer Anfang, Wiederholungen, Pausen, klares Ende, offenes und überraschendes Ende, • Bühnenspezifische Gestaltungsmittel: Tableau (Standbild), Formation und Aufstellung • Fachbegriffe: Warming up, Neutralhaltung, Expressivhaltung, Privathaltung, zielgerichtetes Gehen, Bühnenpräsenz, Bühnengleichgewicht (Tablett), Tempo, Temposkala, Zeitlupe, Freeze, Impuls, Raumwege, Bühnenraum, Publikumsausrichtung, Choreografie.
Jahrgangsstufe 10, 1. Halbjahr	<p>Wortsprache als Schwerpunkt des Unterrichts (= Aspekte des interpretierenden Sprechens, des kreativen Umgangs mit Sprachelementen und des Umgestaltens von Textvorlagen)</p> <p>inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wortsprachliche Präsenz: Raum füllende, klar artikulierte Sprache, • Wortsprachliche Gestaltungselemente: Laute, Silben, Wörter, Sätze, Texte, • Grundformen: Lesen, Sprechen, Schreiben (u. a. Kreatives Schreiben nach inhaltlichen Impulsen oder strukturierenden Vorgaben), • Dramaturgische Gestaltungsmittel: Übertreibung, Reduktion, Verlangsamung, Beschleunigung durch Stimm- und Sprechvariationen, • Strukturierende Gestaltungsmittel: Pause, Wiederholung, klarer Anfang, klares Ende, offenes und überraschendes Ende durch Sprechformate (Chor, Monolog, Dialog), • Sprachliche Gestaltungsmittel: Pause, Wiederholung, Echo, Sprechgeschwindigkeit, Rhythmisierung, Stimmlage, Lautstärke, Betonung, Reduktion, Übertreibung, Artikulation, Dynamik.
Jahrgangsstufe 10, 2. Halbjahr	<p>Bildsprache als Schwerpunkt des Unterrichts (= Aspekte der Bildgestaltung, des Bildaufbaus und der Wirkung von Bildern)</p> <p>inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildsprachliche Gestaltungselemente bzw. -mittel: Fläche, Raum, Körper, Farbe, Licht, • Grundformen: Farbe, Form, Licht, Raum, Material, • Dramaturgische Gestaltungsmittel: Kontrast, Übertreibung, Reduktion, Abstraktion, Verfremdung, • Strukturierende Gestaltungsmittel: Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Perspektive, Diagonale, Schräge, Waagerechte, Senkrechte.

Ab Jahrgangsstufe 10.2 findet der Unterricht verstärkt in Projekten statt, wobei hier die Integration aller fachlichen Bereiche erfolgt.

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Unterrichtsvorhaben des schulinternen Lehrplans alle im Lehrplan aufgeführten Kompetenzen ab. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, sämtliche Kompetenzerwartungen im Unterricht anzusteuern. Kompetenzen werden bei den Lernenden ausgebildet, indem sie im Sinne eines Spiralcurriculums über längere Zeit hinweg angelegt und gefestigt werden.

Im Folgenden wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Die entsprechende Umsetzung erfolgt in diesem Abschnitt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Das „**Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben**“ (Kapitel 2.1.1) dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen zu verschaffen. Die Unterrichtsvorhaben werden den in der Handreichung vorgegebenen fachlichen Bereichen und inhaltlichen Schwerpunkten zugeordnet. Die für das jeweilige Unterrichtsvorhaben von der Fachschaft festgelegten zentralen Kompetenzen sind fett gedruckt. Sie stellen die Absprache innerhalb der Fachschaft dar, die für alle Schülerinnen und Schüler sicherstellt, dass diese Kompetenzen in dem betreffenden Unterrichtsvorhaben angesteuert werden, ungeachtet der jeweiligen Ausgestaltung des Unterrichts. Dadurch bleiben sowohl der individuelle Gestaltungsspielraum der Lehrkraft und die notwendige Beteiligung der Lerngruppe mit ihrem Interesse und Engagement und ihren besonderen Bedingungen gewahrt.

In Kapitel 2.1.2 „**Konkretisierte Unterrichtsvorhaben**“ werden die in Kapitel 2.1.1 aufgeführten Unterrichtsvorhaben einzeln erläutert. Zu jedem Unterrichtsvorhaben findet sich eine sogenannte „Karteikarte“, auf der die Fachkonferenz weitere Angaben festhält.

Die Fachkonferenz trifft kollegiale Absprachen inhaltlichen Schwerpunkten und methodisch/didaktische Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten und Grundsätzen der Leistungsüberprüfung.

Konkretisierungen des Unterrichtsvorhabens fallen in den Entscheidungsbereich der jeweiligen unterrichtenden Lehrkraft. Unter der Überschrift „Konkretisierungen“ wird von der Fachschaft lediglich exemplarisch skizziert, wie die Absprachen der Fachschaft von den Unterrichtenden in ihrem individuellen Gestaltungsspielraum umgesetzt werden könnten.

Ziel der Darstellung ist, dass das Unterrichtsvorhaben für alle fachlichen Kolleginnen und Kollegen nachvollziehbar ist. Die Darstellung kann jedoch keine Unterrichtsplanung ersetzen und erhebt nicht den Anspruch eines Lehrwerks.

Diese Festlegungen ermöglichen unterrichtsbezogene fachgruppeninterne Absprachen. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle angestrebten Kompetenzen Berücksichtigung finden.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße. Um Spielraum zu schaffen, beispielsweise für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.ä.), wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Jahrgang 9

fett= Schwerpunkt lt. Absprache der Fachkonferenz

<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Kompetenzen im fachlichen Schwerpunkt: körpersprachlicher Bereich</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> ... präsent auf der Bühne agieren und reagieren, ... Neutral- und Expressivhaltungen unterscheiden und in einfachen Formen darstellen, ... körpersprachliche Grundformen zielgerichtet unter vorgegebenen Gestaltungsaspekten aufeinander abgestimmt darstellen, ... dramaturgische Gestaltungsmittel und strukturierende Gestaltungsmittel in ihren Wirkungen beschreiben, ... dramaturgische und strukturierende Mittel in Gestaltungen zielgerichtet einsetzen, ... gestaltete Bewegungsabläufe (u. a. Raum- und Bühnenwege) auf einfache Weise in Form von Skizzen, Symbolen und Kommentaren schriftlich fixieren und dadurch wiederholbar machen, ... Fachbegriffe in Bezug auf die Bühnenarbeit erläutern, ... als Rezipienten die körpersprachlichen Gestaltungsmittel von Präsentationen benennen und in ihren Ausführungen beschreiben. <p>bereichsübergreifende Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ... themenbezogene Gestaltungsideen entwerfen und beschreiben, ... gemeinsam themenbezogene Gestaltungsansätze entwerfen, ... unter Anleitung in Gruppen die Präsentation eigener Gestaltungen planen und realisieren, ... geschlechterstereotype Formen von Gestik, Mimik und Körperhaltung und bewusste Alternativen dazu in Gestaltungen realisieren, ... eigene und fremde Gestaltungen und Präsentationen sachbezogen nach eingegrenzten Kriterien und in angemessener Wortwahl bewerten, ... die kritische Bewertung eigener Gestaltungen und Präsentationen durch Rezipienten als sachlichen Hinweis einordnen, ... Arbeitsergebnisse angeleitet in Dokumentationen beschreiben. <p>Zeitbedarf: 20-25 Std.</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Kompetenzen im fachlichen Schwerpunkt: körpersprachlicher Bereich</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> ... präsent auf der Bühne agieren und reagieren, ... Neutral- und Expressivhaltungen unterscheiden und in einfachen Formen darstellen, ... körpersprachliche Grundformen zielgerichtet unter vorgegebenen Gestaltungsaspekten aufeinander abgestimmt darstellen, ... dramaturgische Gestaltungsmittel und strukturierende Gestaltungsmittel in ihren Wirkungen beschreiben, ... dramaturgische und strukturierende Mittel in Gestaltungen zielgerichtet einsetzen, ... gestaltete Bewegungsabläufe (u. a. Raum- und Bühnenwege) auf einfache Weise in Form von Skizzen, Symbolen und Kommentaren schriftlich fixieren und dadurch wiederholbar machen, ... Fachbegriffe in Bezug auf die Bühnenarbeit erläutern, ... als Rezipienten die körpersprachlichen Gestaltungsmittel von Präsentationen benennen und in ihren Ausführungen beschreiben. <p>bereichsübergreifende Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ... themenbezogene Gestaltungsideen entwerfen und beschreiben, ... gemeinsam themenbezogene Gestaltungsansätze entwerfen, ... unter Anleitung in Gruppen die Präsentation eigener Gestaltungen planen und realisieren, ... geschlechterstereotype Formen von Gestik, Mimik und Körperhaltung und bewusste Alternativen dazu in Gestaltungen realisieren, ... eigene und fremde Gestaltungen und Präsentationen sachbezogen nach eingegrenzten Kriterien und in angemessener Wortwahl bewerten, ... die kritische Bewertung eigener Gestaltungen und Präsentationen durch Rezipienten als sachlichen Hinweis einordnen, ... Arbeitsergebnisse angeleitet in Dokumentationen beschreiben. <p>Zeitbedarf: 20-25 Std.</p>
---	--

Unterrichtsvorhaben III:**Kompetenzen im fachlichen Schwerpunkt:**
körpersprachlicher Bereich**Kompetenzen:**

Die Schülerinnen und Schüler können

- ... präsent auf der Bühne agieren und reagieren,
- ... Neutral- und Expressivhaltungen unterscheiden und in einfachen Formen darstellen,
- ... körpersprachliche Grundformen zielgerichtet unter vorgegebenen Gestaltungsaspekten aufeinander abgestimmt darstellen,
- ... **dramaturgische Gestaltungsmittel und strukturierende Gestaltungsmittel in ihren Wirkungen beschreiben,**
- ... dramaturgische und strukturierende Mittel in Gestaltungen zielgerichtet einsetzen,
- ... gestaltete Bewegungsabläufe (u. a. Raum- und Bühnenwege) auf einfache Weise in Form von Skizzen, Symbolen und Kommentaren schriftlich fixieren und dadurch wiederholbar machen,
- ... Fachbegriffe in Bezug auf die Bühnenarbeit erläutern,
- ... als Rezipienten die körpersprachlichen Gestaltungsmittel von Präsentationen benennen und in ihren Ausführungen beschreiben.

bereichsübergreifende Kompetenzen:

- ... themenbezogene Gestaltungsideen entwerfen und beschreiben,
- ... **gemeinsam themenbezogene Gestaltungsansätze entwerfen,**
- ... unter Anleitung in Gruppen die Präsentation eigener Gestaltungen planen und realisieren,
- ... **geschlechterstereotype Formen von Gestik, Mimik und Körperhaltung und bewusste Alternativen dazu in Gestaltungen realisieren,**
- ... eigene und fremde Gestaltungen und Präsentationen sachbezogen nach eingegrenzten Kriterien und in angemessener Wortwahl bewerten,
- ... die kritische Bewertung eigener Gestaltungen und Präsentationen durch Rezipienten als sachlichen Hinweis einordnen,
- ... **Arbeitsergebnisse angeleitet in Dokumentationen beschreiben.**

Zeitbedarf: 20-25 Std.Unterrichtsvorhaben IV:**Kompetenzen im fachlichen Schwerpunkt:**
körpersprachlicher Bereich**Kompetenzen:**

Die Schülerinnen und Schüler können

- ... präsent auf der Bühne agieren und reagieren,
- ... Neutral- und Expressivhaltungen unterscheiden und in einfachen Formen darstellen,
- ... körpersprachliche Grundformen zielgerichtet unter vorgegebenen Gestaltungsaspekten aufeinander abgestimmt darstellen,
- ... dramaturgische Gestaltungsmittel und strukturierende Gestaltungsmittel in ihren Wirkungen beschreiben,
- ... dramaturgische und strukturierende Mittel in Gestaltungen zielgerichtet einsetzen,
- ... gestaltete Bewegungsabläufe (u. a. Raum- und Bühnenwege) auf einfache Weise in Form von Skizzen, Symbolen und Kommentaren schriftlich fixieren und dadurch wiederholbar machen,
- ... Fachbegriffe in Bezug auf die Bühnenarbeit erläutern,
- ... **als Rezipienten die körpersprachlichen Gestaltungsmittel von Präsentationen benennen und in ihren Ausführungen beschreiben.**

bereichsübergreifende Kompetenzen:

- ... themenbezogene Gestaltungsideen entwerfen und beschreiben,
- ... gemeinsam themenbezogene Gestaltungsansätze entwerfen,
- ... unter Anleitung in Gruppen die Präsentation eigener Gestaltungen planen und realisieren,
- ... geschlechterstereotype Formen von Gestik, Mimik und Körperhaltung und bewusste Alternativen dazu in Gestaltungen realisieren,
- ... **eigene und fremde Gestaltungen und Präsentationen sachbezogen nach eingegrenzten Kriterien und in angemessener Wortwahl bewerten,**
- ... **die kritische Bewertung eigener Gestaltungen und Präsentationen durch Rezipienten als sachlichen Hinweis einordnen,**
- ... Arbeitsergebnisse angeleitet in Dokumentationen beschreiben.

Zeitbedarf: 20-25 Std.

Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben 10*fett= Schwerpunkt lt. Absprache der Fachkonferenz*

Jahrgangsstufe 10.1	Jahrgangsstufe 10.1
<p><i>Unterrichtsvorhaben I:</i> <i>fett= Absprache der Fachkonferenz</i></p> <p>Kompetenzen im fachlichen Schwerpunkt: wortsprachlicher Bereich</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> ... vorgegebene und selbstständig entwickelte wortsprachliche Gestaltungselemente in Präsentationen miteinander kombiniert realisieren, ... sprachliche, dramaturgische und strukturierende Gestaltungsmittel unter Anwendung der Fachsprache erläutern, ... sprachliche und dramaturgische Gestaltungsmittel unter Einbeziehung von Stimm- und Sprechvariationen in Bezug auf eine intendierte Wirkung realisieren, ... die Möglichkeiten und Wirkungen einer kreativen Sprechgestaltung durch die Verwendung von sprachlichen und dramaturgischen Gestaltungsmitteln beschreiben, durch Sprach- und Sprechgestaltungen einen vorgegebenen Text deuten und mit bestimmten Wirkungsabsichten vortragen, ... verschiedene strukturierende Gestaltungsmittel und Sprechformate hinsichtlich eines intendierten Ausdrucks variieren, ... ausgehend von inhaltlichen Impulsen begrenzte Textpassagen themenbezogen verfassen, ... wortsprachliche Gestaltungen unter Verwendung vorgegebener Zeichensysteme mit dem Ziel der Wiederholbarkeit schriftlich fixieren, ... sich in Präsentationen Raum füllend und klar verständlich artikulieren. <p>bereichsübergreifende Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ... die Ausdrucksmöglichkeiten einzelner fachlicher Bereiche miteinander kombinieren, ... themenbezogene Gestaltungsideen mit der Fachsprache sachorientiert beschreiben, ... gemeinsam themenbezogene Gestaltungen entwerfen, ... geschlechterstereotype Aspekte von Bewegungsabläufen, Sprechgestaltungen und Stimmeinsatz reflektieren u. auf eine Gestaltungsabsicht bezogen adäquat einsetzen, ... in Gruppen die Präsentation eigener Gestaltungen weitgehend selbstverantwortlich planen und realisieren, ... eigene und fremde Darstellungen und Gestaltungen in angemessener Wortwahl sachbezogen bewerten, ... die kritische Bewertung eigener Gestaltungen und Präsentationen durch Rezipienten sachbezogen einordnen, ... alternative Gestaltungsideen konstruktiv realisieren, ... Arbeitsprozesse in vereinbarten Formen der Dokumentation erläutern. <p>Zeitbedarf: 20-25 Std.</p>	<p><i>Unterrichtsvorhaben II:</i> <i>fett= Absprache der Fachkonferenz</i></p> <p>Kompetenzen im fachlichen Schwerpunkt: wortsprachlicher Bereich</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> ... vorgegebene und selbstständig entwickelte wortsprachliche Gestaltungselemente in Präsentationen miteinander kombiniert realisieren, ... sprachliche, dramaturgische und strukturierende Gestaltungsmittel unter Anwendung der Fachsprache erläutern, ... sprachliche und dramaturgische Gestaltungsmittel unter Einbeziehung von Stimm- und Sprechvariationen in Bezug auf eine intendierte Wirkung realisieren, ... die Möglichkeiten und Wirkungen einer kreativen Sprechgestaltung durch die Verwendung von sprachlichen und dramaturgischen Gestaltungsmitteln beschreiben, ... durch Sprach- und Sprechgestaltungen einen vorgegebenen Text deuten und mit bestimmten Wirkungsabsichten vortragen, ... verschiedene strukturierende Gestaltungsmittel und Sprechformate hinsichtlich eines intendierten Ausdrucks variieren, ... ausgehend von inhaltl. Impulsen begrenzte Textpassagen themenbezogen verfassen, ... wortsprachliche Gestaltungen unter Verwendung vorgegebener Zeichensysteme mit dem Ziel der Wiederholbarkeit schriftlich fixieren, ... sich in Präsentationen Raum füllend und klar verständlich artikulieren. <p>bereichsübergreifende Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ... die Ausdrucksmöglichkeiten einzelner fachlicher Bereiche miteinander kombinieren, ... themenbezogene Gestaltungsideen mit Fachsprache sachorientiert beschreiben, ... gemeinsam themenbezogene Gestaltungen entwerfen, ... geschlechterstereotype Aspekte von Bewegungsabläufen, Sprechgestaltungen und Stimmeinsatz reflektieren und auf eine Gestaltungsabsicht bezogen adäquat einsetzen, ... in Gruppen die Präsentation eigener Gestaltungen weitgehend selbstverantwortlich planen und realisieren, ... eigene und fremde Darstellungen und Gestaltungen in angemessener Wortwahl sachbezogen bewerten, ... die kritische Bewertung eigener Gestaltungen und Präsentationen durch Rezipienten sachbezogen einordnen, ... alternative Gestaltungsideen konstruktiv realisieren, ... Arbeitsprozesse in vereinbarten Formen der Dokumentation erläutern. <p>Zeitbedarf: 20-25 Std.</p>

Jahrgangsstufe 10.2	Jahrgangsstufe 10.2
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> <i>fett= Absprache der Fachkonferenz</i></p> <p>Kompetenzen im fachlichen Schwerpunkt: bildsprachlicher Bereich</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> ... die Eigenschaften und Wirkungen bildsprachlicher Mittel und Grundformen auf den Bühnenraum sowie auf Objekte und Körper beschreiben, ... die Eigenschaften und Wirkungen bildsprachlicher Mittel und Grundformen auf den Bühnenraum sowie auf Objekte und Körper in Gestaltungen gezielt einsetzen, ... strukturierende Gestaltungsmittel (u. a. Reihung, Ballung, Streuung) in Bezug auf den Bühnenraum reflektiert anwenden, ... Raumebenen und Raumanordnungen zur Entwicklung von einfachen Raumbildern miteinander kombinieren, ... verschiedene Materialien unter Anwendung dramaturgischer und strukturierender Mittel zur Entwicklung einfacher Gestaltungen einsetzen. <p>bereichsübergreifende Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ... die Ausdrucksmöglichkeiten einzelner fachlicher Bereiche miteinander kombinieren, ... themenbezogene Gestaltungsideen unter Verwendung der Fachsprache sachorientiert beschreiben, ... gemeinsam themenbezogene Gestaltungen entwerfen, ... geschlechterstereotype Aspekte von Bewegungsabläufen, Sprechgestaltungen und Stimmein-satz reflektieren und auf eine Gestaltungsabsicht bezogen adäquat einsetzen, ... in Gruppen die Präsentation eigener Gestaltungen weitgehend selbstverantwortlich planen und realisieren, ... eigene und fremde Darstellungen und Gestaltungen in angemessener Wortwahl sachbezogen bewerten, ... die kritische Bewertung eigener Gestaltungen und Präsentationen durch Rezipienten sachbe-zogen einordnen, ... alternative Gestaltungsideen konstruktiv realisieren, ... Arbeitsprozesse in vereinbarten Formen der Dokumentation erläutern. <p>Zeitbedarf: 20-25 Std.</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> <i>fett= Absprache der Fachkonferenz</i></p> <p>Kompetenzen im fachlichen Schwerpunkt: bildsprachlicher Bereich</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> ... die Eigenschaften und Wirkungen bildsprachlicher Mittel und Grundformen auf den Bühnen-raum sowie auf Objekte und Körper beschreiben, ... die Eigenschaften und Wirkungen bildsprachlicher Mittel und Grundformen auf den Bühnen-raum sowie auf Objekte und Körper in Gestaltungen gezielt einsetzen, ... strukturierende Gestaltungsmittel (u. a. Reihung, Ballung, Streuung) in Bezug auf den Bühnen-raum reflektiert anwenden, ... Raumebenen und Raumanordnungen zur Entwicklung von einfachen Raumbildern mitei- nander kombinieren, ... verschiedene Materialien unter Anwendung dramaturgischer und strukturierender Mit- tel zur Entwicklung einfacher Gestaltungen einsetzen. <p>bereichsübergreifende Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ... die Ausdrucksmöglichkeiten einzelner fachlicher Bereiche miteinander kombinieren, ... themenbezogene Gestaltungsideen unter Verwendung der Fachsprache sachorientiert beschreiben, ... gemeinsam themenbezogene Gestaltungen entwerfen, ... geschlechterstereotype Aspekte von Bewegungsabläufen, Sprechgestaltungen und Stimmein-satz reflektieren und auf eine Gestaltungsabsicht bezogen adäquat einsetzen, ... in Gruppen die Präsentation eigener Gestaltungen weitgehend selbstverantwortlich planen und realisieren, ... eigene und fremde Darstellungen und Gestaltungen in angemessener Wortwahl sachbezogen be-werten, ... die kritische Bewertung eigener Gestaltungen und Präsentationen durch Rezipienten sachbezo-gen einordnen, ... alternative Gestaltungsideen konstruktiv realisieren, ... Arbeitsprozesse in vereinbarten Formen der Dokumentation erläutern. <p>Zeitbedarf: 20-25 Std.</p>

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Diese zwei konkretisierten Unterrichtsvorhaben dienen zur exemplarischen Veranschaulichung und sind nicht obligatorisch umzusetzen.

UV 9.1 - Thema: Party ... Party

Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 9.1

fachlicher Schwerpunkt: körpersprachlicher Bereich
- Körperhaltungen; Formationen; Stehen, Sitzen, Gehen

inhaltlicher Impuls: Wie Gläser auf einem Tablett

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können....

... **präsent auf der Bühne agieren**

... **körpersprachliche Grundformen zielgerichtet unter vorgegebenen Gestaltungsaspekten darstellen**

... **gestaltete Bewegungsabläufe (u. a. Raum- und Bühnenwege) auf einfache Weise in Form von Skizzen, Symbolen und Kommentaren schriftlich fixieren und dadurch wiederholbar machen**

... **themenbezogene Gestaltungsideen entwerfen und beschreiben**

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Erläuterung des Themas:

Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:

- verschiedene Formen von Gläsern erkunden (äußere Form, Beschaffenheit, Nutzung,..) und mit dem eigenen Körper darstellen (**Körperhaltungen, Freeze**)
- „Lieblingsglas“ sprechen lassen, (z.B. die Geschichte der letzten Party), einen Satz formulieren (**Experimente mit Worten**)
- Auftritt der Gläser: als Glas auf die Bühne gehen und den Satz vortragen (Phasen des Bühnenauftritts) (**Auftritt, Gangart, Präsenz, Betonung und Aussprache, Abgang**)
- Tablett: sich als „Glas“ im Tablett auf der Bühne bewegen (**präsenz Gehen, Raumwege**)
- Rahmen, Magnet: passende Situationen zu Rahmen und Magnet erfinden (**Ausgangsposition, Formationen, Phasen des Auftritts**)
- den Ablauf in einer Skizze darstellen und beschriften (**Grafik der Raumwege und Raumpositionen**)

Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse:

- zu den Themen „Bestellung im Café oder/und Die große Party – Die Gläser stellen sich vor und kommen in Bewegung“ eine Gruppenpräsentation entwerfen und präsentieren: jeder stellt ein eigenes Glas dar, mit einem aussagekräftigen Satz; die Begriffe Tablett, Rahmen und Magnet, Freeze werden in Aktionen umgesetzt. Gestaltung eines Auftritts mit klarem Anfang und Schluss

Weitere Absprachen der Fachkonferenz:

Methodische / didaktische Zugänge

- Einstieg: Assoziationen zu Gläsern sammeln, z. B. Beschaffenheit, Nutzung, Inhalte
- Umriss mit der Hand/ganzen Arm/Nase/Fuß „nachzeichnen“
- Lieblingsglas zeichnen und erzählen
- Gläser blind malen und mit dem Körper nachstellen
- Experimente mit Körperhaltungen und passenden Sätzen
- Auftritt eines Glases erproben
- Standbilder auf dem Tablett entstehen lassen
- Experimente mit Raumformationen, z.B. Gläser im Regal, (Liegen, Stehen, Sitzen)
- Magnet- und Rahmenübungen wie „Auf unser Wohl“ (Zuprosten auf einem Fest)
- Skizzen/Symbole für Tablett, Rahmen, Magnet zeichnen

Lernmittel / Lernorte

Lernmittel

Eigener Körper, Zeichenpapier, Schreibpapier

Lernorte

Raum mit viel Freifläche zum Experimentieren und Präsentieren
Bühne (nicht zwingend notwendig)

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

Der inhaltliche Aspekt „Gläser“ ist durch Alternativthemen ersetzbar / erweiterbar: Schachfiguren, Menschen auf dem Markt, Früchte, Tiere, ...

Feedback / Leistungsbewertung

- Beobachtungsbogen, der von den zuschauenden Schülern geführt wird (Eindeutigkeit der Körpersprache sowie Originalität und Ideenreichtum der Aktionen)
- Einsatz von Foto- und Filmkameras zur Dokumentation
- Verschriftlichung oder Darstellung in einer Skizze zur Gruppenpräsentation

UV 9.2 - Thema: Geister überall

Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 9.2

fachlicher Schwerpunkt: Körpersprachlicher Bereich

inhaltlicher Impuls: Geistersport

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können....

- ... **Neutral- und Expressivhaltungen unterscheiden und in einfachen Formen darstellen**
- ... **dramaturgische und strukturierende Mittel in Gestaltungen zielgerichtet einsetzen**
- ... **unter Anleitung in Gruppen die Präsentation eigener Gestaltungen planen und realisieren**
- ... **grundlegende Fachbegriffe in Bezug auf die Bühnenarbeit erläutern**
- ... gemeinsam themenbezogene Gestaltungsansätze entwerfen
- ... als Rezipienten die körpersprachlichen Gestaltungsmittel von Präsentationen benennen und in ihren Ausführungen beschreiben

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Erläuterung des Themas:

Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:

- Dramaturgische Mittel: Übertreibung, Reduktion, Verlangsamung, Beschleunigung
- Experimentieren, was Geister gerne tun
- Mut zu experimentellem und expressivem Agieren
- Eine „eigene“ Geisterrolle mit wiederholbare Bewegungsabfolge schaffen (**Expressive Haltung für Körper und Mimik, Verlangsamung / Beschleunigung / Stopps**)
- Mein Geist hat einen „Tick“ - wiederholbare Gesten entwickeln
- Begegnung mit anderen Geistern (**Vergrößerung / Verkleinerung / Imitation**)

Methodische / didaktische Zugänge

- Assoziationen, was Geister gerne tun und damit experimentieren
- Stoppbilder mit Musik (lebhaft und spannungsvoll): geisterhafte Bewegungen im Raum, wenn Musik stoppt, dann ungewöhnliche Positionen einnehmen
- drei dieser Positionen erinnern und wiederholbar machen
- Geistersportarten entwickeln, wie Fliegen, Erschrecken, Verstecken, Geisterballett
- Räume gestalten, z.B. Flächen Geistern zuordnen, Stühle als ungewöhnliche Lebensorte für Geister
- Partnerübungen zum Imitieren von Aktionen

Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse:

- Einzelauftrag: Präsentation der gewählten Abfolge zum Thema "Herumgeistern", unter Berücksichtigung der Gestaltungselemente:
Eindeutige Aktionen/ Verlangsamung mit Vergrößerung/ Stopps/ Beschleunigung/ Präsenz/
Klarer Anfang, Klarer Schluss
- Gruppenpräsentation: Improvisation mit den Bewegungsabläufen aus dem "Herumgeistern" unter Einbeziehung präziser Bewegungsabläufe, interessante Wechsel, unterschiedliche Gestaltungselemente, wie Stopps-Verlangsamung-Vergrößerung-Beschleunigung, einmalige synchrone Bewegung mit den Partnern, spannungsvolles Anfangs- und Schlussbild

Weitere Absprachen der Fachkonferenz:

Möglichkeiten zur ersten Vernetzung mit bildsprachlichen und musiksprachlichen und wortsprachlichen Elementen

Lernmittel / Lernorte

Lernmittel

Körper, Papier zum Schreiben und Zeichnen
Musik z.B. "Ritual" (Gabriele Roth) Nr. 4 u.a.

Lernorte

„Darstellendes Spiel“-Fachraum, ggf. Turnhalle (große Bewegungsfläche)

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

Feedback / Leistungsbewertung

- Beobachtungsbogen, der von den zuschauenden Schülern geführt wird (Kriterien zur Ablesbarkeit und Eindeutigkeit der Geisterrolle sowie Originalität und Ideenreichtum)
- Einsatz von Foto- und Filmkameras zur Dokumentation
- Einzel- und Gruppenpräsentationen können zur Leistungsbewertung genutzt werden

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz „Darstellendes Spiel“ die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 15 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 16 bis 20 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen und dem Erfahrungshorizont der Schüler/innen.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt und berücksichtigt den jeweiligen Hintergrund der Schüler/innen
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs im Sinne der „ästhetischen Bildung“.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit sowie Arbeit im Plenum
- 11.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 12.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 13.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.
- 14.) Die Lerninhalte sind so (exemplarisch) zu wählen, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten erprobt werden können.
- 15.) Der Unterricht ist problemorientiert und soll von realen Problemen ausgehen.

Fachliche Grundsätze:

- 16.) **Prozessorientierung** erfordert Strategien zur Vermittlung eigener Konzepte, sich Fragen zu stellen, Dinge auszuprobieren und aus gemachten Fehlern Erkenntnisse zu gewinnen. Dabei sollte die kontinuierliche Bündelung und Sicherung der einzelnen Lernschritte im Hinblick auf die im Unterrichtsalltag regelmäßig stattfindenden Präsentationen erfolgen. Schülerinnen und Schüler erfahren durch die Präsentationen, dass sie ihre Arbeitsprodukte ernst nehmen und auf Adressaten beziehen müssen. Als Akteure erhalten sie bestärkende und korrigierende Rückmeldungen; in der Zuschauerrolle bekommen sie die Möglichkeit, selbst Rückmeldungen zu geben.
- 17.) **Teamorientierung** erfordert, dass die Schülerinnen und Schüler gemeinsam und dabei effizient Lösungen entwickeln und mit einer Vielfalt von Lösungsansätzen produktiv umgehen.
- 18.) **Produktorientierung** erfordert die gezielte Weiterarbeit an Teilergebnissen und Teilprodukten und führt zu einem bewussten Abschluss des Lernprozesses in den Präsentationen. Ausgangspunkt für die Entwicklung eines Produktes bildet die Auswahl an Themen und Gegenständen, die sowohl die Lebens- und Erfahrungswelt als auch den Kenntnis- und Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt.

- 19.) **Projektorientierung:** Die unterrichtsmethodische Grundform des Lernbereichs ist die **Projektarbeit** auf der Basis von Prozess-, Team- und Produktorientierung. Gegenstand und Ziel eines Projekts im Lernbereich „Darstellendes Spiel“ ist die Erarbeitung und Präsentation eines künstlerisch-ästhetischen Produkts. Ein solches künstlerisch-ästhetisch angelegtes Projekt bietet vielfältige Möglichkeiten körpersprachliche, wortsprachliche und bildsprachliche Ausdrucksformen miteinander zu kombinieren. Eine in diesem Sinne umgesetzte **Projektorientierung** eröffnet kreative Prozesse und Freiräume für die Verbindung von fachlichem Wissen mit Spontaneität und eigenen Gestaltungsmöglichkeiten. Hierbei sind Prozesse und Produkte gleichermaßen von Bedeutung. Kreativ-produktive und reflexiv-gestaltende Aktivitäten, die im Hinblick auf konkrete Aufgabenstellungen sinnvoll und zielorientiert eingesetzt werden, stehen im Vordergrund. Gleichzeitig ist das Lernen auf komplexe und vernetzte Strukturen ausgerichtet. Neben den aktuellen Handlungen müssen die Schülerinnen und Schüler das gesamte Vorhaben im Auge behalten und in seinen Zielsetzungen immer wieder überprüfen, wobei sie einzelne Aktionen aufeinander beziehen und Teilergebnisse miteinander verbinden müssen. Dazu ist der Einsatz **metakognitiver Lernstrategien**, wie planen, analysieren, kritisch prüfen, bewerten, reflektieren oder regulieren, unerlässlich, zumal sowohl die eigene Arbeit wie auch die Produkte der Mitschülerinnen und Mitschüler einer regelmäßigen Reflexion und Überprüfung unterliegen. Die Erarbeitung entsprechender fachlicher Grundlagen für eine **kriteriengeleitete Reflexion** ist Bestandteil des Unterrichts. In diesen einerseits offen und experimentell, andererseits auch zielorientiert angelegten Handlungsprozessen können die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten immer wieder in verschiedenen Kontexten anwenden und zum Ausdruck bringen, mit neuem fachlichem Wissen verknüpfen und so in einer Kultur des **selbstregulierten Lernens** zunehmend ihre fachspezifischen und fachübergreifenden Kompetenzen erweitern. Die ästhetisch-sinnlichen Erfahrungen, die die Schülerinnen und Schüler dabei machen, können darüber hinaus – im Sinne ästhetischer Bildung – eine weitere Basis sowohl für fachspezifischen als auch für fachübergreifenden Erkenntnisgewinn und Kompetenzaufbau sein.
- 20.) Die im Unterricht erarbeiteten Ergebnisse sollten in regelmäßigen Abständen der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Mit Öffentlichkeit ist in diesem Zusammenhang vor allem die Schulöffentlichkeit auf Ebene des Differenzierungskurses gemeint. Kommt es darüber hinaus zu Präsentationen vor einem größeren (schulöffentlichen) Publikum, ist sicherzustellen, dass die Form und Frequenz von Präsentationen sich an pädagogischen Zielsetzungen und nicht an Interessen schulischer Öffentlichkeitsarbeit orientiert. **Präsentationsorientierung und Öffentlichkeitsorientierung** bilden jedoch wichtige didaktisch-methodische Säulen der Unterrichtsarbeit. Sie stellen einen besonderen Anspruch sowohl an die Erarbeitung und Gestaltung als auch an die Darstellung der Lern- und Arbeitsergebnisse. Indem vielfältige Möglichkeiten der Mitgestaltung des kulturellen Schullebens angeboten werden, kann der Lernbereich „Darstellendes Spiel“ durchaus zur Schulprofilbildung beitragen.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI beschließt die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung (vergleiche Handreichung):

Verbindliche Absprachen:

Darstellerische und gestalterische Leistungen werden immer wieder über die gesamte Unterrichtszeit hinweg in Präsentationen von Einzelnen oder Gruppen als Zwischen- und Endergebnisse der Unterrichtsarbeit gefordert und bewertet. Sie sind grundsätzlich Teil der „Sonstigen Mitarbeit“.

Für die Leistungsbewertung im Lernbereich „Darstellendes Spiel“ bedeutet dies, dass die „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ im Verhältnis zu den „Schriftlichen Arbeiten“ mindestens gleichwertig gewichtet werden, da sich die Darstellungs- und Gestaltungskompetenzen der Schülerinnen und Schüler in erster Linie im Rahmen der Unterrichtsarbeit zeigen und nur punktuell in schriftlichen Klassenarbeiten erfassen lassen.

Verbindliche Instrumente der Leistungsbewertung:

I. Klassenarbeiten:

Im Lernbereich „Darstellendes Spiel“ sind die folgenden Klassenarbeitstypen vorgesehen:

- A Gestaltungsaufgabe mit schriftlicher Erläuterung und praktischer Darstellung
- B Bildsprachliche Gestaltungsaufgabe mit schriftlicher Erläuterung
- C Schriftliche Klassenarbeit ohne praktische Aufgabenteile

Klassenarbeiten des Typs A werden in der Regel als Gruppenaufgaben gestellt, wobei die Bewertung differenziert zwischen Gruppen- und Einzelleistung. Letztere ist stärker zu gewichten. Die schriftliche Ausarbeitung erfolgt immer in Einzelarbeit.

Klassenarbeiten vom Aufgabentyp B werden in der Regel, solche vom Typ C grundsätzlich in Einzelbearbeitung durchgeführt.

Der schriftliche Anteil der Klassenarbeit darf die zeitlichen Vorgaben der VV zu § 6 APO-S I nicht überschreiten (Klassen 9: eine Unterrichtsstunde, Klasse 10: bis zu zwei Unterrichtsstunden). In Abstimmung mit den organisatorischen Möglichkeiten der Schule kann deshalb zur Einrichtung des erforderlichen Zeitrahmens entweder

- die Dauer der Klassenarbeit um bis zu 60 Minuten verlängert werden oder
- ein vorbereitender praktischer Aufgabenteil als Vorentlastung im Rahmen des Unterrichts ein bis zwei Unterrichtsstunden vor dem Klassenarbeitstermin bearbeitet werden oder
- eine praktische Präsentation zur schriftlich erbrachten Leistung erarbeitet und (ggf. in Kleingruppen) entsprechenden den obigen Ausführungen zum Typ A vorgestellt werden.

II. Sonstige Leistungen im Unterricht:

a) Präsentationen

Das Erreichen fachlicher Kompetenzen zeigt sich schwerpunktmäßig in den Arbeitsergebnissen und Produkten der Schülerinnen und Schüler. Dennoch ist es vor dem Hintergrund des in weiten Teilen projektorientiert angelegten Unterrichts sinnvoll, im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ auch die Beurteilung der Entwicklung von fachübergreifenden personalen und sozialen Kompetenzen in das Gesamtbild der Leistungsbewertung einzubeziehen.

b) Schriftliche Leistungen

- Mappe/Heft als Dokumentation des Lernprozesses (z.B. als Portfolio, Lerntagebuch, Werkstattmappe)

- Kurze schriftliche Leistungsüberprüfung (Schriftliche Übungen)
- Hausaufgaben

c) Mündliche Formen

- Referat/ Kurzvortrag/ Mitarbeit/ Feedbackphasen nach Präsentationen

Kriterien:

Mündliche und fachspezifische Leistungen besitzen bei der Gesamtzensur im Fach „Darstellendes Spiel“ ein mindestens gleichgroßes Gewicht wie die schriftlichen Lernkontrollen.

Die Bewertungskriterien für ein Produkt bzw. ein Ergebnis müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die mündlichen als auch für die schriftlichen Formen:

- Qualität der mündlichen und schriftlichen Beiträge
- Quantität der mündlichen und schriftlichen Beiträge
- Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge
- sachliche Richtigkeit
- Rechtschreibung und Grammatik
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Ordentlichkeit
- Strukturiertheit, Übersichtlichkeit
- Differenziertheit der Reflexion
- Bei Gruppenarbeiten
 - Einbringen in die Arbeit der Gruppe/Teamfähigkeit
 - Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
 - Kooperation mit dem Lehrenden / Annahme von Beratung
 - Präsentationsform

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt regelmäßig in mündlicher oder schriftlicher Form, beispielsweise als Halbjahresfeedback oder als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung.

Daneben stehen die Kolleginnen und Kollegen den Eltern im Rahmen der Elternsprechtage zur Verfügung.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Es gibt für das Differenzierungsangebot „Darstellendes Spiel“ keine verbindlichen Angaben des Schulministeriums über zugelassene Lehrwerke. Die Fachschaft strebt den Aufbau einer eigenen Materialsammlung an:

- ausgewählte Fachbücher
- diverse Unterrichtsmaterialien (Requisiten, Kulissen, Kostüme, Masken, Schminksets, ...)
- einfache Sprach- und Musik-Aufnahme- und Wiedergabegeräte und -Software
- Filmschnitt- und Vertonungs-Software

Über den Schuletat können weitere Materialien beschafft werden. Etatwünsche müssen zum Ende eines Schuljahres für das kommende Schuljahr im Voraus angemeldet werden.

Das Bürgerhaus der Stadt Ibbenbüren kann in begrenztem Umfang für Präsentationen genutzt werden. Die Bühne besitzt eine Größe, auf der 20-30 Personen problemlos gleichzeitig agieren können. Es ist mit einer Bühnenbeleuchtungsanlage und einer Beschallungsanlage für ca. 800 Zuhörer oder Zuschauer ausgestattet. Allerdings steht es für Unterrichts- und Probenzwecke aus organisatorischen Gründen kaum zur Verfügung. Im Rahmen der bestehenden Kooperationsvereinbarung kann grundsätzlich auch die Schauburg Ibbenbüren genutzt werden, sofern der laufende Betrieb des dort ansässigen QUASI SO-Theaters dies zulässt. Eine Planung mit ausreichendem zeitlichem Vorlauf ist daher erforderlich.

Die Fachkonferenz sieht die folgende Pflicht-Ausstattung der Schülerinnen und Schüler in „Darstellendes Spiel“ vor:

- schwarze Kleidung
- Hallenschuhe
- Arbeitsmappe bzw. -Heft

2.5 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

In Ibbenbüren gibt es eine Reihe außerschulischer Lernorte, die für den Unterricht in „Darstellendes Spiel“ genutzt werden können. Die folgende Tabelle ist in Planung und soll später für die gesamte schulische Arbeit einen Überblick geben zu Lernorten und mögliche thematische Anbindungen im Lernbereich „Darstellendes Spiel“.

Lernort	mögliche thematische Anbindung
Kulturamt der Stadt Ibbenbüren	<ul style="list-style-type: none"> - Nutzung des Bürgerhauses für Raum- und Bühnenerprobung - Theaterbesuche
QUASI SO-Theater	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit mit externen Moderatoren - Nutzung der Schauburg für Raum- und Bühnenerprobung - Theaterbesuche
Jugendkulturzentrum „Scheune“	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit mit externen Moderatoren
Theater Osnabrück	<ul style="list-style-type: none"> - Theaterbesuche - theaterpädagogisches Programm
Theater Münster	<ul style="list-style-type: none"> - Theaterbesuche

3 Qualitätssicherung und Evaluation

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern wird als „lebendes Dokument“ betrachtet. Dementsprechend wird er ständig überprüft, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Nach Ablauf eines Schuljahres wird von den verantwortlichen Fachlehrern überprüft, ob die vereinbarten Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind. Dazu dienen vor allem die Evaluationsbögen zu den einzelnen Themen und der Gesamtbeurteilungsbogen. Besonderes Augenmerk ist dabei auch auf deutliche Abweichungen der Schülerbeurteilung zu Lehrerbeurteilung zu richten. Außerdem sollten zur Evaluation auch regelmäßige Umfragen (z.B. über SEFU; www.sefu-online.de) erfolgen, deren Ergebnisse dann immer auch gemeinsam mit der Lerngruppe thematisiert werden. Zusätzlich zu den Beurteilungsbögen, die Aufschluss über das Erreichen der Kompetenzen geben, muss der zeitliche Rahmen/Aufwand jedes Unterrichtsvorhabens evaluiert werden. War die zeitliche Planung angemessen und hat sie den Lernprozess unterstützt, oder war die Präsentation der Unterrichtsergebnisse zu früh oder zu spät angesetzt?

Folgende Fragen sollten die Fachlehrer sich nach jeder Unterrichtsreihe stellen:

- ✓ Sind die angestrebten Kompetenzen mit den Unterrichtsvorhaben erreichbar und sind sie erreicht worden?
- ✓ War die zeitliche Planung angemessen und durchführbar?
- ✓ Ist der kontinuierliche Aufbau von Fachkompetenzen (bezogen auf Fachbegriffe, Fachmethoden, Fähigkeiten und Fertigkeiten) abgesichert?
- ✓ Sind Jahrgänge unterrichtlich überfrachtet oder unterfordert?
- ✓ Stand die praktische Arbeit bzw. der praktische Umgang mit den Materialien im Vordergrund?
- ✓ Waren die Arbeitsschritte und die Bewertungskriterien und damit die Ziele der Unterrichtseinheit für die Lerngruppe nachvollziehbar/transparent?
- ✓ War das Arbeitsmaterial angemessen und verständlich?
- ✓ Bleiben im schulinternen Lehrplan ausreichend Freiräume?
- ✓ Welche organisatorischen Anforderungen, welche inhaltlichen Aspekte müssen beachtet und eventuell verändert werden?

In der Fachkonferenz werden die Unterrichtsvorhaben in ihrer unterrichtlichen Vorbereitung und öffentlichen Präsentation vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert. Hierzu können/sollen neben den Schülerpräsentationen auch Portfolios / Arbeitsmappen / Bewertungsbögen und Selbstevaluationsbögen herangezogen werden.

Schwierigkeiten und deren Gründe werden herausgearbeitet und Verbesserungs-, Nachsteuerungsmöglichkeiten und Veränderungsnotwendigkeiten diskutiert und nächste Handlungsschritte vereinbart.

Die Evaluation bildet die Grundlage für das kommende Schuljahr. Hierbei wird überprüft, ob die lerngruppenübergreifenden Absprachen eingehalten wurden.